



Brot statt Böller? Der Tenor bei den christlichen Kirchen in der Wetterau: Es geht beides, solange man sich bewusst macht, wofür man wie viel Geld ausgibt. Die Aktion von »Brot für die Welt« hat dieses Jahr die Wasserknappheit in manchen Regionen der Welt thematisiert.

(Fotos: sk/Screenshot)

Silvester-Appell zum Maßhalten

Aktion »Brot statt Böller« der evangelischen Kirche will Ausgaben für Feuerwerk hinterfragen

137 Millionen Euro haben die Deutschen im vergangenen Jahr für Silvesterfeuerwerk ausgegeben. Dabei könnte man einiges davon auch besser einsetzen, findet zumindest die evangelische Kirchengemeinde Bad Nauheim. Dafür legt sie die über 30 Jahre alte Aktion »Brot statt Böller« neu auf.

Von Philipp Keßler

»Brot statt Böller« – diese Aktion gibt es seit 1981, als eine Kirchengemeinde in Schleswig-Holstein erstmals dazu aufrief. Man könnte also meinen, inzwischen sei der Aufruf von allen gehört, der Hunger auf der Welt beseitigt und die Armut besiegt. Dies ist nicht der Fall. Aus diesem Grund ruft auch in diesem Jahr pünktlich zu Silvester das evangelische Hilfswerk »Brot für die Welt« zu Spenden für Selbsthilfe- und Lobbyprojekte in über 90 Ländern der Welt auf. Beteiligt ist auch die evangelische Kirchengemeinde Bad Nauheim, die sich sogar etwas Besonderes hat einfallen lassen.

Wer unter dem Stichwort »Brot für die Welt« bis zum 12. Januar auf das Konto der Bad Nauheimer Kirche spendet, nimmt an einer Verlosung auf der Gemeindeversammlung am 21. Januar in der Wilhelmskirche teil. Der Hauptpreis: Ein Gutschein in Höhe von 100 Euro vom Reisebüro Messerschmidt, außerdem winken zwei weiteren Gewinnern Gutscheine im Wert von 50 Euro von der Renschule Ruf in Steinfurth sowie vom Weltladen Bad Nauheim. »Die Aktion »Brot statt Böller« soll so wiederbelebt werden«, sagt Ursula Leichtweiß, die als Ehrenamtliche im »Brot für die Welt«-Arbeitskreis tätig ist. Denn »Brot für die Welt« gehe es schon längst nicht mehr nur um Hilfe zur Selbst-

hilfe, sondern auch um die politische Arbeit und um das Thema fairer Handel. »Das Gewinnspiel ist das i-Tüpfelchen der Kampagne. Wir sind froh, dass die Firmen bereit waren, mitzumachen«, sagt Leichtweiß. Dabei gehe es ihr nicht um den erhobenen Zeigefinger, darum, dass Silvesterfeuerwerk zu verdammen. Die Menschen »sollen beim Begrüßen des neuen Jahres aber auch an die denken, die unser Feuerwerk produzieren und an die, die weniger haben – für diese Menschen kann man etwas spenden«. Ihr Credo: »Man kann ja beides tun«, also böllern und für Brot in der Welt sorgen.

Auf diesem Standpunkt steht auch Volkhard Guth, evangelischer Dekan in der Wetterau: »Persönlich finde ich die Aktion als Bewusstwerdung gut, aber ich sehe auch gerne ein schönes Feuerwerk.« Bei der Aktion gehe es letztlich darum, auf das Verhältnis zwischen in Böller investiertes Geld und das Volumen an Spenden für Bedürftige aufmerksam zu machen – schließlich löse sich Ersteres in Luft auf. Alleine im vergangenen Jahr haben die Deutschen beispielsweise 137 Millionen Euro in Feuerwerkskörper investiert – Tendenz steigend. Eine gemeinsame Aktion des Dekanats gebe es allerdings nicht. Einerseits weil »Brot statt Böller« bereits so bekannt sei, dass es kaum einer Werbung mehr bedürfe, andererseits weil das Dekanat in den Entwicklungshilfeprojekten in den Partnerkirchen in Nord-Indien auf stetigen Geldfluss angewiesen sei – hierfür würden Spenden gebraucht, die nur nicht einmal im Jahr kämen, um die Arbeit zu verstetigen, sagt Guth.

„Persönlich finde ich die Aktion als Bewusstwerdung gut, aber ich sehe auch gerne ein schönes Feuerwerk“

Dekan Volkhard Guth

Auch Stefan Wanske, Dekan des katholischen Dekanats Wetterau-West, plädiert für das Maßhalten beim Kauf des Silvesterfeuerwerks. Auch wenn sein Dekanat sich ebenfalls nicht an der Spendenaktion beteiligt, da mit Weihnachten und der Sternsingeraktion Anfang Januar ohnehin die zwei wichtigsten Sammelaktionen um Silvester liegen, befürwortet er die über 35 Jahre alte Aktion. Dabei geht es ihm vor allem um die »Umwelt-

sauerei«, die das Feuerwerk nicht selten bei der Herstellung, gerade außerhalb Deutschlands, mit allerlei Chemie anrichte. Auch Lärm, Dunst und Müll beim Abbrennen der Böller seien zu hinterfragen. Aber er sagt auch: »Das soll keine moralische Verdammung sein, denn ansonsten könnten wir jeden Konsum hinterfragen. Ich möchte auch niemandem die Freude am Feuerwerk verfallen, aber ich bin persönlich der Meinung, etwas Maß walten zu lassen.«

X Wer für »Brot für die Welt« bei der evangelischen Kirche Bad Nauheim spenden möchte, kann dies unter dem Stichwort »Brot statt Böller« auf das Konto mit der IBAN DE 09 51 85 00 79 00 30 00 16 21 tun.

Feuerwehr appelliert an Vernunft

Silvester heißt Party, Essen, Trinken – und Feuerwerk. Das bedeutet für die Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst meistens Hochbetrieb. Auch wenn etwa in Friedberg und Bad Nauheim das Abbrennen von Feuerwerk nirgends untersagt ist, so gilt laut Bundesgesetz: Pyrotechnik ist in unmittelbarer Nähe von Kirchen, Krankenhäusern, Kinder- und Altersheimen sowie besonders brandempfindlichen Gebäuden oder Anlagen (etwa Fachwerkhäusern) verboten. Ronald Neumann, Bad Nauheimer Stadtbrandinspektor, weist neben dem sachgemäßen Gebrauch von Raketen und Co. vor allem darauf hin, Fenster und Türen geschlossen zu halten sowie brennbares Material wie Gartenmöbel von Terrassen und Balkonen zu entfernen. Trotzdem geht er davon aus, »dass es irgendwann in der Nacht mit den Einsätzen losgeht«. Um im Notfall schnell helfen zu können, hätten in den vergangenen Jahren deshalb einige Feuerwehrleute mit ihren Familien auf dem Stützpunkt gefeiert – obwohl sie »nur« ehrenamtlich tätig sind. Deshalb und für die eigene Sicherheit appelliert er an die Sorgfalt und die Vernunft der Bürger im Umgang mit dem Silvesterfeuerwerk.



(phk)